

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 16

Artikel: Genie und Panzer
Autor: Hauser, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707318>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Genie und Panzer

Oberst H. Hauser, Sektionschef der Abt. für Genie und Festungswesen

Die Einführung der Panzer, und vor allem der schwereren Typen, hatte für das Genie Rückwirkungen von ganz erheblicher Bedeutung. Der Panzer ist bis zu einem gewissen Grade geländegängig, kann sich also außerhalb der üblichen Verkehrswege auch bewegen. Das hat nun aber folgende Konsequenzen: Das Raupenfahrzeug kann künstliche Hindernisse, wie Zerstörungen, unter Umständen umfahren. Viele vorbereitete Zerstörungen sind deshalb wertlos oder in ihrem Wert doch erheblich vermindert worden. Der Panzer kann auch kleinere Hindernisse überschreiten, überklettern oder durchwaten. Das bietet auf dem Gefechtsfeld große Vorteile, bringt aber auch die Forderung nach Geräten, die es dem Panzer gestatten, selbst im Feuer größere Hindernisse zu bewältigen. Mit diesen paar einleitenden Hinweisen seien die verschiedenen Aspekte etwas beleuchtet, damit nun etwas näher auf die Probleme eingegangen werden kann.

Die Hauptaufgaben der Genietruppen lassen sich entsprechend ihrer Wichtigkeit in folgender Reihenfolge dreiteilen:

- Aufrechterhalten der Bewegungsfreiheit der eigenen Truppen
- Hemmen der Bewegungsfreiheit der feindlichen Truppen
- Schutz der eigenen Truppen

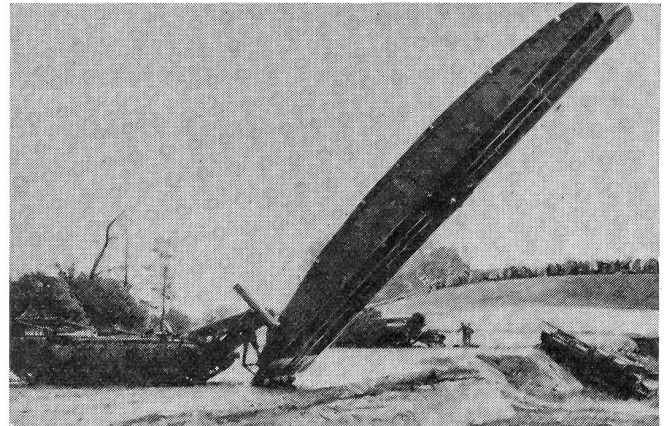
Ganz besonders einleuchtend lassen sich diese Aufgaben im Zusammenhang mit Panzertruppen darlegen, da das Aufrechterhalten der Bewegungsfreiheit dieser eigenen Stahlkolosse, das Hemmen der Bewegungsfreiheit der fremden und der Schutz der eigenen ganz besondere Probleme stellen.

1. Zum **Aufrechterhalten der Bewegungsfreiheit** der eigenen Panzertruppen gehören:

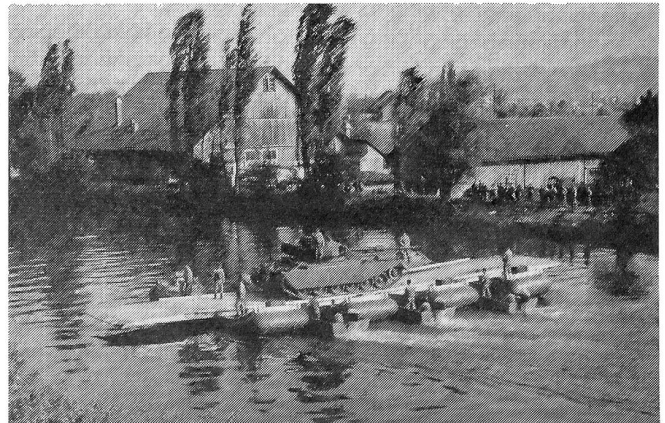
- der Unterhalt der vorhandenen Verkehrswege, der je nach Jahreszeit oder Witterung ganz erhebliche Mittel erfordern kann. Es sei nur an die geringe Widerstandsfähigkeit weicher Schwarzbeläge in Kurven bei hohen Temperaturen oder an die Schneerräumung erinnert;
- die Instandstellung von durch Naturkatastrophen oder feindlichen Waffenwirkungen herrührenden Unterbrüchen, Bombentrümmern, usw.;
- die Räumung verschütteter Engnisse (Bild 1) und erkannter Minenfelder. Letzteres ist zu einem äußerst wichtigen Problem geworden, da die Beweglichkeit von Panzertruppen weitgehend von minenfreiem Gelände abhängt. Die mechanische Räumung mit Panzern oder Sprengschlange hat deshalb große Bedeutung erlangt;



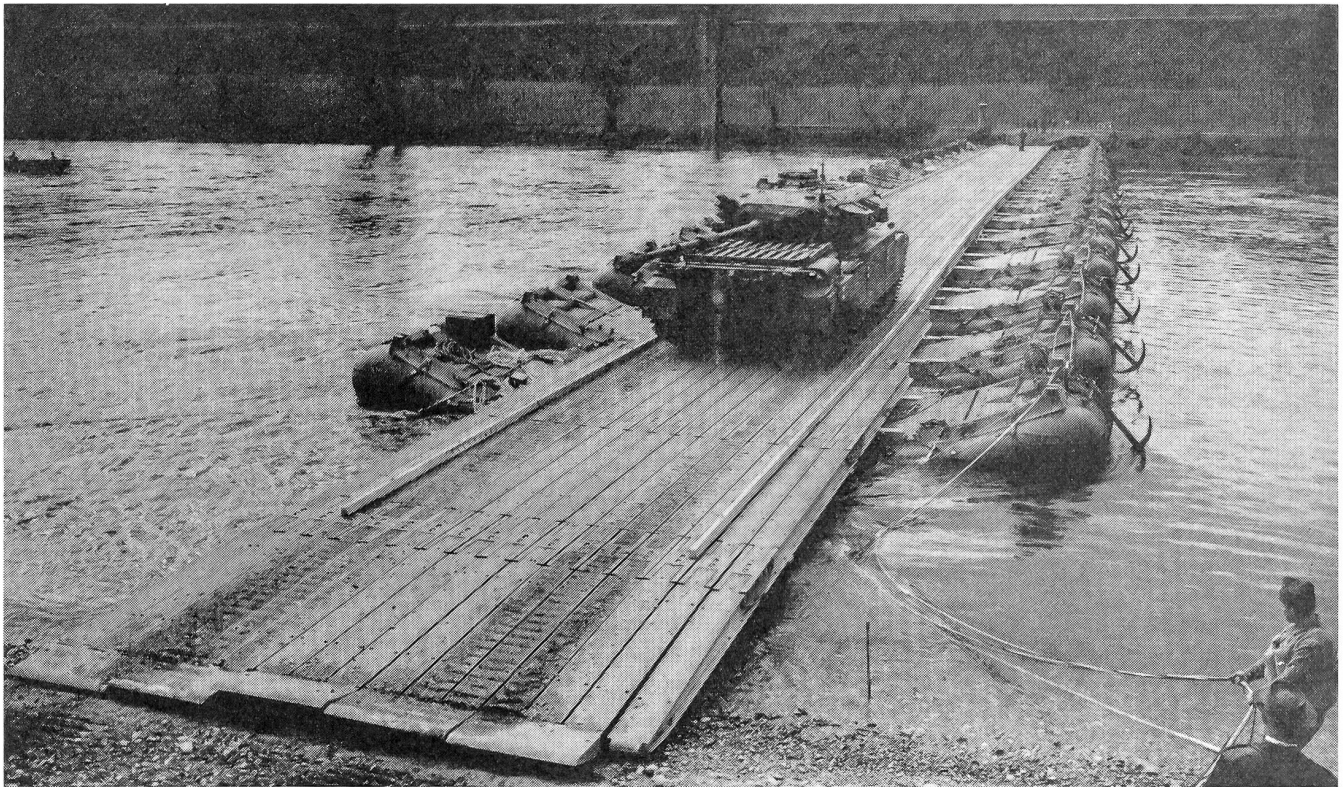
Eine wichtige Aufgabe der Genietruppen besteht in der Räumung verschütteter Engnisse und Durchgänge.



Brückenlegepanzer ermöglichen eine flüssige Bewegung mechanisierter Verbände über Wasserhindernisse hinweg.



Mit der 50-Tonnen-Fähre können unsere Centurions übergesetzt werden.



Die schwere 50-Tonnen-Schlauchbootbrücke

- die Schaffung von Umgehungen, wenn sie rascher zum Ziele führen als eine Räumung;
- die Verstärkung zu wenig tragfähiger Brücken, insofern dies in nützlicher Zeit und mit Mitteln der Truppe überhaupt möglich ist;
- die Schaffung neuer Übergänge über ein Wasserhindernis mit

Brückenlegepanzern (Bild 2)
 Kurzbrücken
 Fähren (Bild 3)
 Schwimmbrücken (Bild 4)
 Festen Brücken (Bild 5)

was von all den aufgezählten Aufgaben die interessantesten und ureigenen Genieaufgaben sind.

2. Zum **Hemmen der Bewegungsfreiheit** der feindlichen Panzertruppen zählen:

- die Zerstörungen von Straßen, Brücken, Tunnels, usw. an Orten, wo eine Umgehung durch geländegängige Fahrzeuge nicht ohne weiteres möglich ist;
- die Verminungen von panzergängigen Geländeteilen (Bild 6), wobei der Schnellverminung z. B. ab Helikopter immer größere Bedeutung zukommt, da die schnelle Kampfführung oft nichts anderes mehr zuläßt;

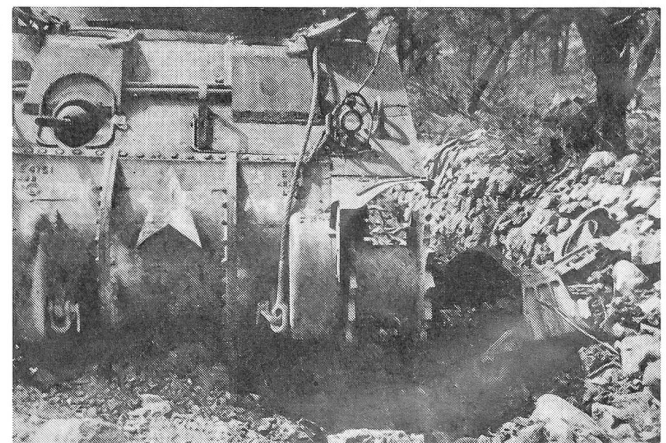
3. Zum **Schutz** eigener Panzertruppen gehören

- Tarnungen oder Täuschungen großen Stils, die die Mittel und Möglichkeiten der Panzertruppen übersteigen;
- Schutzgräben für Fahrzeuge aller Art, die rasch nur mit Baumaschinen erstellt werden können.

Abschließend kann gesagt werden, daß einerseits die Panzertruppen und andererseits die Nuklearkriegführung den Genietruppen viel mehr Aufgaben gebracht haben und daher überall zu einer wesentlichen Vermehrung an Genieformationen geführt haben. Mit der Truppenordnung 61 haben wir eine erste Etappe der Vermehrung an Genietruppen erreicht, noch lange aber nicht die Schlußetappe.



Von Genietruppen gebaute feste Brücke.



Eine Tellermine hat die Raupe dieses amerikanischen Panzers zerrissen und ihn damit bewegungsunfähig gemacht.